

# Fliegende Teppiche, Polizisten, Räuber und giftige Fässer

Die Jubla Trimbach, Fantasia Kriegstetten, Jubla Hägendorf-Rickenbach und die Pfadi Stadt Solothurn berichten aus ihren Sommerlagern.

Pfadi Stadt Solothurn

## Von geheimnisvollen Wissenschaftlern und giftigen Fässern

Am Sonntag traf sich die Pfadi Stadt Solothurn am Hauptbahnhof Solothurn, wo uns bereits Prof. Dr. Jan Kreuz und sein Sicherheitsmann Martin Weberknecht erwarteten. Herr Kreuz ist leitender Wissenschaftler eines aufkommenden Laborinstituts, welches nach einem Mittel gegen Haarausfall forscht. Sie haben uns gerufen, um ihnen beim Aufbau ihres Konzerns behilflich zu sein. Zusammen machten wir uns auf den Weg ins fernegelegene Waltenburg GR, wo uns ein idyllischer Lagerplatz erwartete, eingebuchtet zwischen Bergen und dem rauschenden Rhein. Nach der Mittagspause wurden Zelte und sanitäre Anlagen aufgebaut sowie Sitzdecken und kleinere Bauten wie Schuhgestelle errichtet, die



Ayeli freut sich auf ein spannendes Lager.

Bild: zvg

ein Hauch von Luxus versprühen. Kurz darauf lernten wir das restliche Team der Firma ken-

nen, bestehend aus einer weiten Forscherin, einer Assistentin und einer quirligen Putzkraft.

Kaum war der Aufbau beendet, geschah bereits in der zweiten Nacht eine Katastrophe. Plötzlich wurden wir von einem Alarm aus unserem Schlaf gerissen und mussten den Code für dessen Deaktivierung herausfinden. Der Grund für den Alarm war ein umgekipptes Fass mit auslaufender giftiger Flüssigkeit. Voller Neugier näherte sich die Putzkraft dem Fass und begann urplötzlich zu keuchen, zucken und fiel in Ohnmacht. Sie wurde sofort ins Spital gefahren und die Teilnehmer wurden zu ihren Zelten zurückgeschickt. Wie es nun um sie steht, was sich in diesem Fass befindet und wie es dahin gelangte, das ist alles noch ungewiss.

Michelle Fiala v/o Canella

Jubla Fantasia Kriegstetten

## Unschuldig in Untersuchungshaft



Verhör durch die Jubla-Polizei beim Zürrihus auf dem Pizol. Bild: zvg

Seit Montag befinden wir uns – die Jubla Fantasia Kriegstetten – in der Untersuchungshaft im Zürrihus auf dem Pizol. Die Jubla-Polizei beschuldigt uns, ein grosses Jubla-Gesetz gebrochen zu haben. Auf unsere Frage, welches sogenannte Gesetz wir gebrochen hätten, geben sie uns nur eine trockene Antwort: «Das wisst ihr selbst!»

Wir sind uns jedoch keiner Schuld bewusst und haben versucht, dies der Polizei ehrlich mitzuteilen. Sie verweisen uns jedoch darauf, dass sie in den nächsten Tagen beschliessen werden, nachdem alle Details des mutmasslichen Verbrechens aufgeklärt sind, ob wir ins Gefängnis kommen oder freigelassen werden.

Nun versuchen wir herauszufinden, aus welchem Grund uns der Staat einsperren möchte. Da die Jubla fünf Grundsätze hat, orientieren wir uns zunächst an diesen und belegen, dass wir diese immer einhalten. Die fünf Grundsätze stellen sich zusammen aus «Natur erleben», «zusammen sein», «Glauben leben», «kreativ sein» und «mitbestimmen». Trotz der schweren Kost geniessen wir die Zeit miteinander und versuchen, das Beste daraus zu machen. Spiel und Spass stehen tagtäglich auf dem Programm, auch wenn das die Jubla-Polizei stört. Wir lassen uns die Freude und das Lachen im Lager nicht nehmen!

Tom Reinhard

Jubla Hägendorf-Rickenbach

## Pistole, Revolver und Kanone, wem gehört die Räuberkrone?

Am letzten Samstag kurz vor der Abfahrt in unser alljähriges Sommerlager haben die aufmerksamen Jublaner und Jublanerinnen zwei seltsam gekleidete Personen entdeckt. Auf ihrer Flucht verloren sie einen braunen Hut sowie eine alte Säge. So

begann unsere gemeinsame Geschichte mit Stanislav Stibitski und der Plünder-Priska. Die beiden Räuber, welche gegeneinander um die Räuberkrone wetteifern, haben uns bis nach Sedrun GR verfolgt und eingewilligt uns in ihre Räuberban-

den aufzunehmen. Dafür mussten wir auf den Räuberkodex schwören und einen Tauftrank trinken. Die Hälfte unserer Schar schloss sich den Schlanser Schurken und ihrer Anführerin der Plünder-Priska an. Stanislav Stibitski nahm die andere Hälfte in seine Bande auf, welche ehrfürchtig die Göscherer Ganoven genannt werden. Um aber richtige Räuber zu werden, müssen wir nun eine vielfältige Ausbildung absolvieren. Ob beim Kartenlesen, Geheimsprachendecodieren oder gewitztem Anschleichen, wir sind immer wie Profis mit dabei. Obwohl wir voll auf unsere Räubertätigkeiten konzentriert sind, ist unsere Jubla-Truppe dennoch stets hilfsbereit. Also halfen wir dem «Rhymändli», indem wir uns auf eine Wanderung begaben und ihm Wasser vom Tomasee brachten, welches ihm half, sein Zuhause wiederzufinden.



Leiter Mr. Vlopliv (Mitte) und Senior ding dong (links) mit Gepäck. Bild: zvg

Die ganze Schar ist gespannt, was für weitere Abenteuer uns noch erwarten, denn wir wissen noch längst nicht, wem die nächste Räuberkrone gebührt.

Milixa und Popkatepetl (Jubla-Namen)



Mr. Vlopliv, Tschiwaptschitchi, Bagira, Fuubi, Fidibus, Quilibilli, Huawei, Iza. Bild: zvg



Spiel und Spass trotz Untersuchungshaft. Bild: zvg

Jubla Trimbach

## Ab in den Orient oder das geheimnisvolle Buch

Montag Morgen, 9.05. Der fliegende Teppich landet am Bahnhof Olten. Gespannt warten gut 40 Kinder darauf, was Jasmin und Dalia ihnen gerade erzählen werden. Die beiden stehen auf den Springbrunnen und zeigen uns das Buch, welches sie gefunden haben. Natürlich haben sie es nach dem Fund geöffnet, um herauszufinden, was darin geschrieben steht, doch das Buch bestand nur aus leeren Seiten.

Als sie es wieder schlossen, schauten sie sich an und staunten nicht schlecht, als sie sahen, dass sie plötzlich komische orientalische Gewänder trugen. Hat das Buch etwa magische Kräfte? Erneut öffneten sie das



Die Jubla Trimbach in orientalischen Gewändern vor der Burgruine Wartau. Bild: zvg

Buch, und jetzt stand dort, wo vorher eine leere Seite war, ein Gedicht im Buch. Im Gedicht stand, dass Jasmin am 19.07. heiraten wird. Die beiden waren etwas stutzig, da sie weder wussten wen, noch wo sie heiraten wird.

Nach etlichen Stunden des Grübelns kamen sie auf die Idee, dorthin zu ziehen, wo ihre Gewänder herkommen. Nämlich in den Orient. Orientalisch sieht auch das Buch aus. Darauf zu sehen sind Kamele, fliegende Teppiche, eine Wüste und vieles mehr. Also nichts wie los. Zusammen mit allen Kindern machten wir uns gestern auf den Weg in ein Dörfchen am östlichen Rand der Schweiz.

Heute Morgen wurden wir vom Genie aller Genies überrascht. Verzweifelt bat er uns um Hilfe. Seit Jahren wartet er darauf, dass jemand in die Nähe seines Waldes kommt und ihm hilft, seine Wunderlampe wieder zurückzuholen. Sie wurde vor Jahren von der bösen Königin, die in der Burg oberhalb des Lagerplatzes wohnt, gestohlen. Als Gegenleistung für unsere Hilfe bietet er uns drei Wünsche an. Wir hoffen natürlich, dass wir es schaffen, die Königin zu überlisten und dem Genie seine Wunderlampe und damit sein Zuhause zurückgeben zu können.

Svenja Nowak & Leander Heller